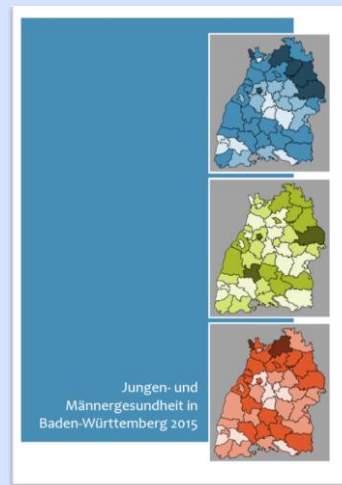


Jungen- und Männergesundheit in Baden-Württemberg

Bertram Szagun
Laura Arnold
Martin Dinges
Yvonne Frank
Birgit Keller
Gunter Neubauer
Heinz-Peter Ohm
Fabian Schöck
Reinhard Winter



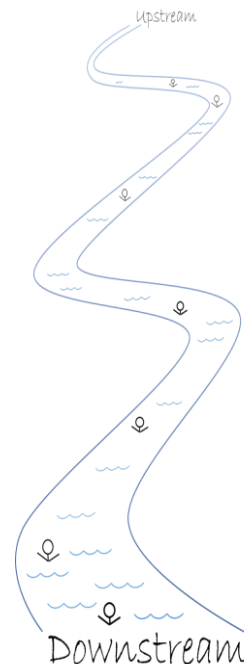
<http://gesundheitsdialog-bw.de/publikationen/>

Hochschule Ravensburg-Weingarten
Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege
Master Angewandte Gesundheitswissenschaft



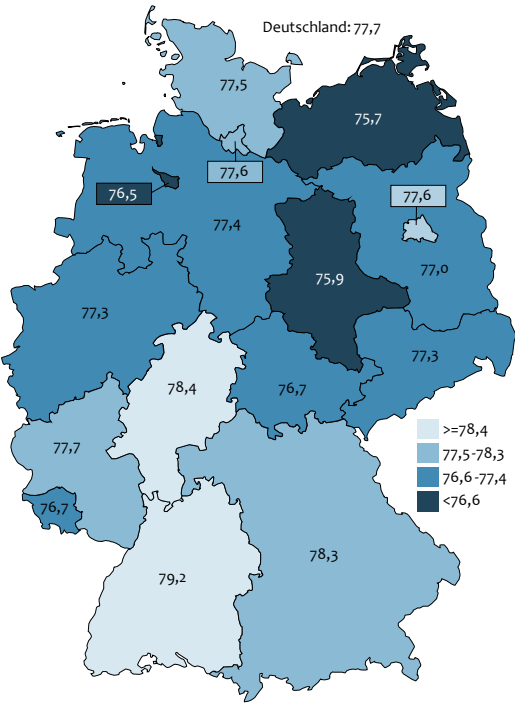
Daten für Taten...

- ▶ Routinedaten + eigene Erhebungen
 - ▶ Todesursachen
 - ▶ Krankenhausdiagnosen
 - ▶ Arbeitsunfähigkeiten (AOK)
 - ▶ Soziale Lage
 - ▶ Planungsstrukturen für Gesundheit
 - ▶ Maßnahmen der Gesundheitsförderung
- ▶ Tiefste Ebene Stadt- und Landkreise
- ▶ Einstellungen zu
Gesundheit und Verhalten:
Bundesebene, z.T. Landesebene



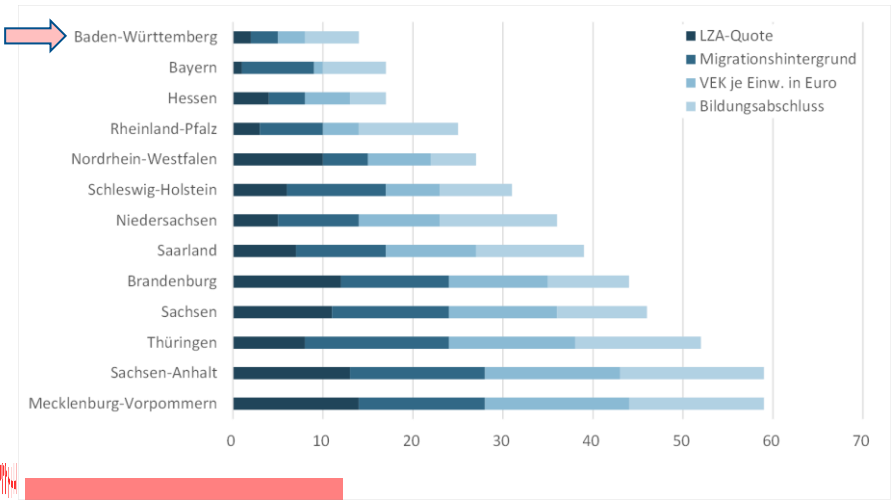
Lebenserwartung bei Geburt

Durchschnittliche Lebenserwartung neugeborener Jungen in Jahren nach Bundesländern, 2009-2011 (Daten: GBE Bund 2014, eigene Darstellung)

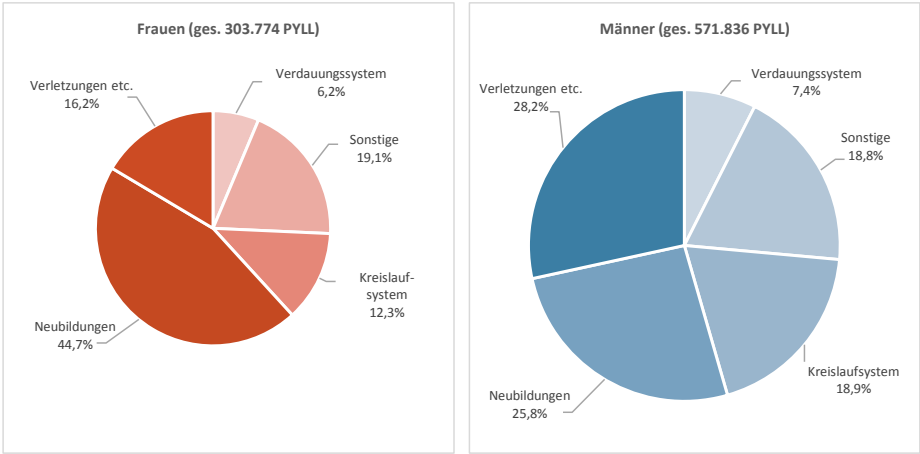


Rahmenbedingungen...

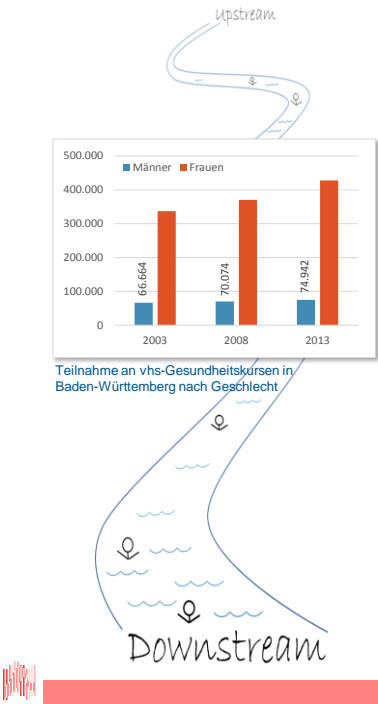
Rangplätze der Flächenbundesländer nach verfügbarem Einkommen, Langzeitarbeitslosenquote, Hochschulabgängern und Migration (Daten: AK VGR 2014, BA 2015, ZENSUS 2011)



Verlorene Lebensjahre (<65J.)



Prozentualer Anteil verlorener Lebensjahre nach ausgewählten Todesursachen (PYLL 1 bis <65 Jahre) für Männer und Frauen in Baden-Württemberg 2008-2012 (Daten: STALA BW 2014, eigene Berechnungen)



ROBERT KOCH INSTITUT

Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes

Gesundheitliche Lage der Männer in Deutschland

Gesundheitsberichterstattung des Bundes

RANDNOTIZ
Michael Schmidt

Wir Männer sind schon arg gebelästet. Unsere Lebenserwartung ist um fünf Jahre niedriger als die der Frauen. Wir verunglücken häufiger sowohl während der Arbeitszeit als auch im Straßenverkehr. Wir leiden öfter an Depressionen, und auch bei den Herz-Kreislauferkrankungen und den Geschlechtskrankheiten sind wir eine Spitze im Verhältnis zum weiblichen Geschlecht. Das sind, wie der führende Chirurgenkurator

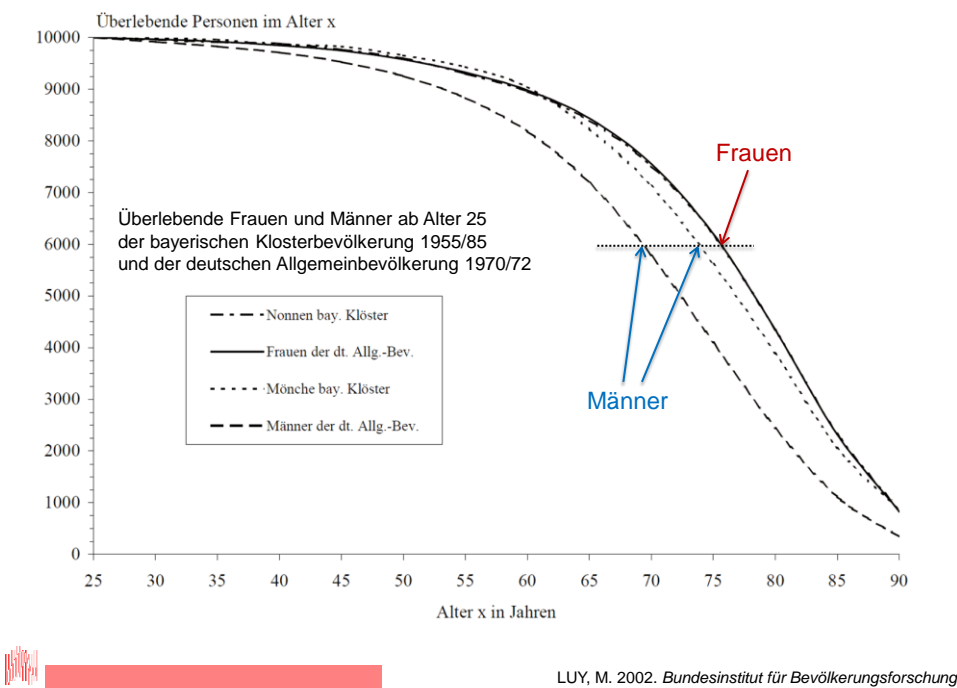
Selbst schuld

den Nachrichtenmagazin „Focus“ sagen wir, „Fakten, Fakten, Fakten...“. Denn all das lässt sich im Bericht zur „Gesundheitlichen Lage der Männer in Deutschland“ des Robert-Koch-Instituts nachlesen.

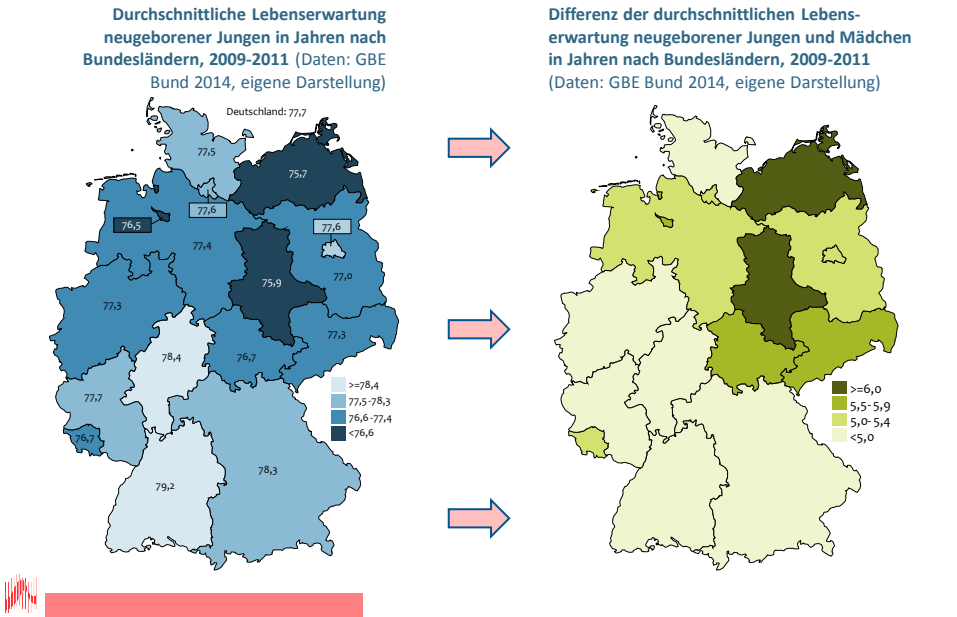
Auch wenn wir Männer gerne für diese so schreckliche Situation verantwortlich gemacht werden wollen, sprechen auch hier Fakten gegen uns. Denn Männer leben einfach „zukunftsfähiger“ als Frauen. Wir fahren aggressiver Autos, trinken mehr Alkohol, rauchen mehr und ernähren uns schlechter. Und das macht den Mann nicht besonders wertvoll, sondern krank. Zu allem Überfluss sind Männer auch noch Vorgesetzte, die wesentlich seltener zur Krebsvorsorge gehen, wie verlangt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung feststellt. Bei der Arztwahl sind Männer zudem unsicherer als Frauen. Der Arzt als Handwerker für den menschlichen Körper, der zu funktionieren hat – alles andere ist egal.

Man merkt: Die schlechte Männergesundheit ist kein Fall für Mitleid, sondern ein Fall von „selbstschuld“. Daher der Rat an meine Geschlechtsgenossen für 2015: Weniger Risiko, bessere Ernährung, weniger Stress, Präventionsangebote wahrnehmen und dabei frohlich dabei Frauen können den Rat übergibt auch befolgen, er ist unisex. Alles ein gesunder neuer Jahr!

DAB (2015): 112, 1-2, A5

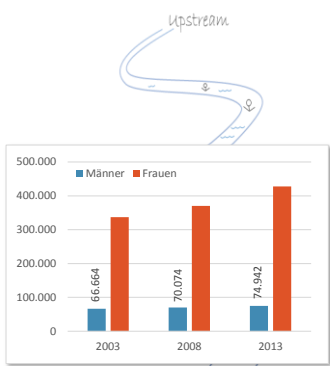
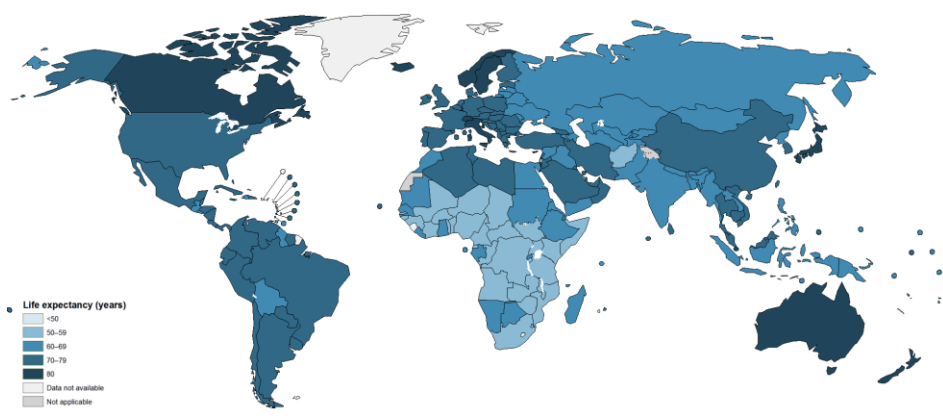


Lebenserwartungsdifferenz

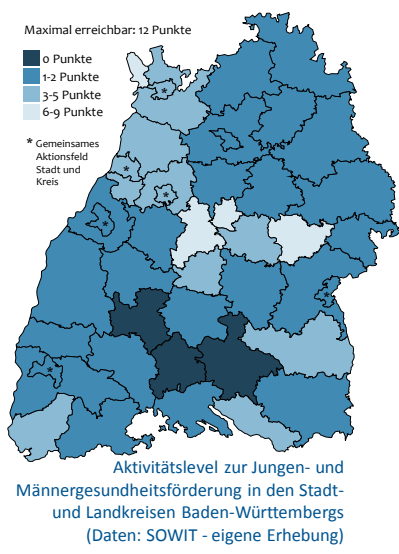
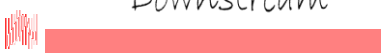


Lebenserwartung neugeborener Jungen weltweit 2012

(WHO 2014)

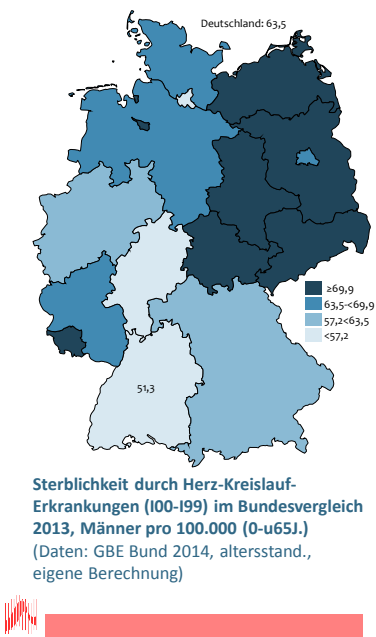


Teilnahme an vhs-Gesundheitskursen in Baden-Württemberg nach Geschlecht

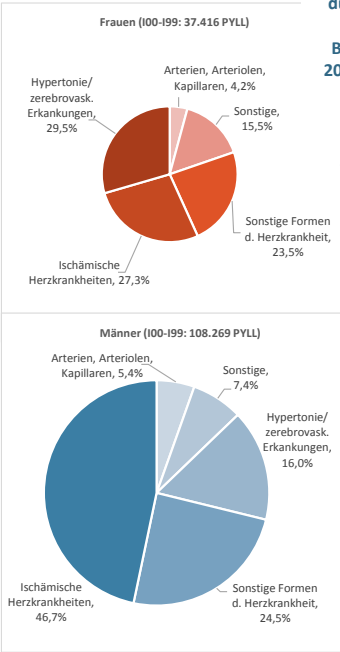


Aktivitätslevel zur Jungen- und Männergesundheitsförderung in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs (Daten: SOWIT - eigene Erhebung)

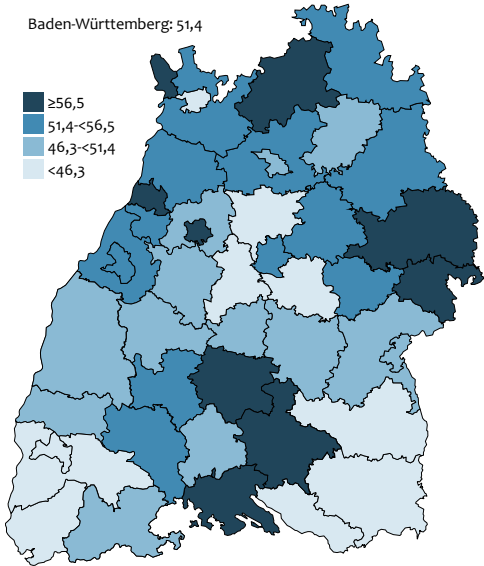
Herz-Kreislauf-Erkrankungen



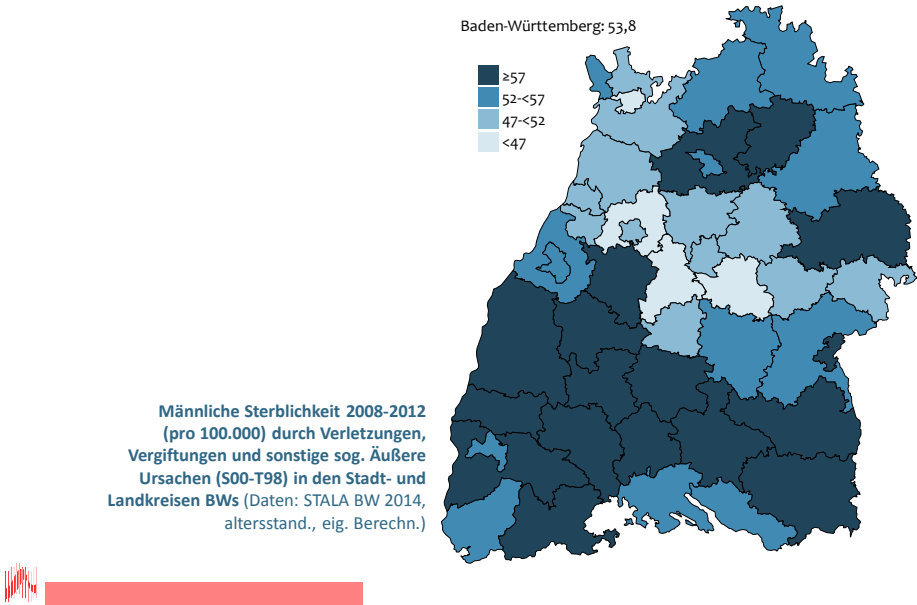
Prozentanteile
verlorener Lebensjahre
durch Herz-Kreislauf-
Erkrankungen in
Baden-Württemberg
2008-2012 (PYLL 1 bis
<65 Jahre) nach
Geschlecht
(Daten: STALA BW
2014, eig. Berechn.)



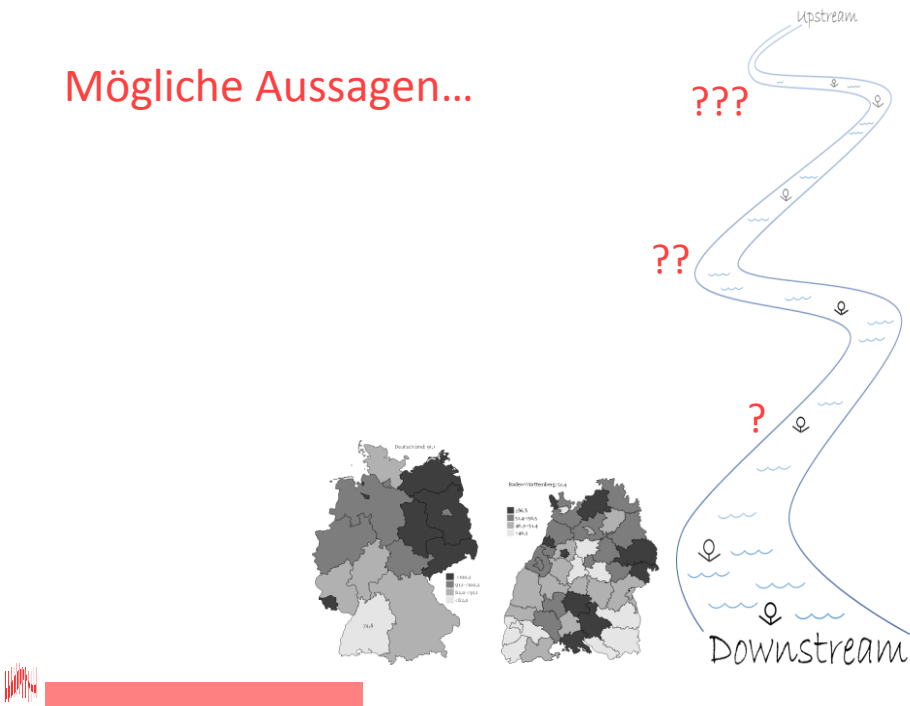
Herz-Kreislauf-Erkrankungen

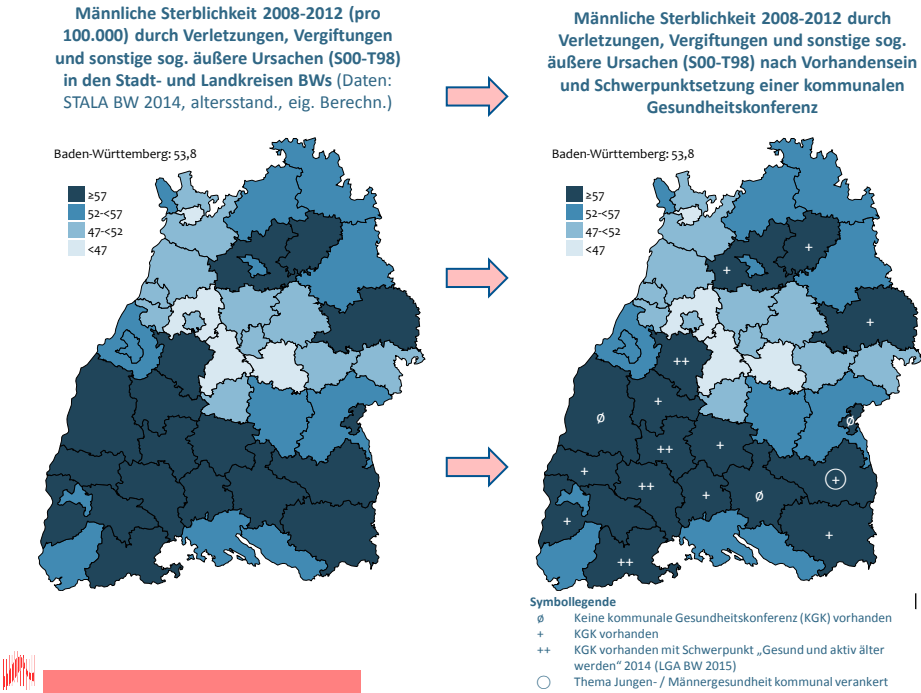


Verletzungen, Vergiftungen und Äußere Ursachen



Mögliche Aussagen...





Landesgesundheitskonferenz 2016



1. Die Landesgesundheitskonferenz nimmt den Bericht zur gesundheitlichen Lage von Jungen und Männern in Baden-Württemberg 2015 zur Kenntnis.
2. Sie bittet die Partner im Gesundheitswesen, genderspezifische Ansätze und Versorgungsaspekte in ihrem Zuständigkeitsbereich regelhaft zu berücksichtigen und darzustellen.
3. Die Landesgesundheitskonferenz bittet das Sozialministerium bei der nächsten Landesgesundheitskonferenz ein Fachforum zum Thema Jungen- und Männergesundheit zu organisieren und das Landesgesundheitsamt damit zu beauftragen, die genderspezifische Gesundheitsberichterstattung weiter auszubauen.
4. Die Landesgesundheitskonferenz bittet die Akteure / Beteiligten, dass bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes genderspezifische Aspekte angemessen berücksichtigt und dargestellt werden.

